

3.

Der Graue Reiher (*Ardea cinerea*) in Pommern. (1934)

Das Ergebnis einer Umfrage.

Von Hellmut Prescher.

Um Unterschiede und Veränderungen im Bestand des Grauen Reiher in der Provinz Pommern zu erkennen, wurde eine Umfrage veranstaltet, wodurch die z. Zt. vorhandenen Brutbestände zahlenmäßig erfaßt werden sollten. Allen Mitarbeitern, die durch entsprechende Zuschriften die vorliegende Arbeit ermöglicht haben, sei an dieser Stelle gedankt. Es ist leider unmöglich, sie alle hier namentlich aufzuführen, jedoch müssen besonders genannt werden die in der pommerschen Vogelforschung bekannten Herren Dr. Banzhaf, Robien, Lenski und Oldenburg, die bereitwilligst recht beträchtliches Material zur Verfügung stellten. Ferner wurde die Umfrage in der Zeitschrift „Der Deutsche Forstbeamte“ veröffentlicht, wofür Herrn Schriftleiter Bernhard zu danken ist. Da in jeder Weise gründlich dafür gesorgt wurde, daß der Fragebogen in alle Teile Pommerns gelangte, erscheint es fast sicher, daß das gewonnene Material lückenlos ist.

Eine monographische Zusammenstellung der pommerschen Brutorte des Grauen Reiher hatte bisher noch nicht bestanden. Zerstreut über die gesamte ältere Literatur werden hier und da Reiherkolonien namhaft gemacht, von denen aber nur ein ganz kleiner Teil heute noch vorhanden ist. Von den in der neueren Literatur (ab 1900) genannten Kolonien sind inzwischen folgende wieder erloschen: Batevitz (Kr. Franzburg), Insel Vilm, Stadtfurst Pyritz, Rothenklempenow, Moorbrück bei Neuwar, Grandshagen (Kr. Greifenhagen), Bodenber bei Stettin, Kl.-Latzkow, Zachan (Kr. Saatzig) und Rörkethal (Kr. Greifenhagen). — Über frühere Kolonien des Reg.-Bez. Köslin ist in der Literatur wenig zu finden, jedoch weist Lenski darauf hin, daß der Reiherbestand in Hinterpommern in den letzten 10 Jahren sehr abgenommen hat.

Ohne Störung halten die Reiher im allgemeinen recht zäh an dem einmal gewählten Brutplatz fest. Bei Abholzungen ihres Brutreviers ziehen sie, falls die Möglichkeit dazu vorhanden, in den nächstliegenden Altholzbestand. Auf diese Weise sind viele Kolonien im Laufe der Jahrzehnte verschiedene Kilometer gewandert. Diese Wanderung läßt es auch erklärlich erscheinen, daß die in der älteren Literatur angegebenen Brutorte heute zum allergrößten Teil nicht mehr stimmen. Da $\frac{1}{5}$ der Gesamtfläche von Pommern mit Wald bestanden ist, fehlt es den Reihern hier nicht an Altholzbeständen, die zur Anlage von Horsten geeignet sind und einen freien An- und Abflug gewähren; aber Altholzbestände sind meist bald hiebsreif, und die Axt wartet nicht lange auf den Einschlag. Hinzu kommt allerdings noch die frühere starke Verfolgung durch Massenabschuß der Reiher am Horst, die in vielen Fällen zur Auflösung der betreffenden Kolonie führte.

Das Ergebnis der Umfrage soll durch nebenstehende Statistik zunächst kurz dargestellt werden. Bei der Feststellung der vorhandenen Brutpaare war es natürlich oft recht schwierig, namentlich in den größeren Kolonien, den wirklichen Brutbestand richtig zu erfassen. Die angegebenen Zahlen, z. T. geschätzt, können daher nur als Mittelwerte gelten, zumal der Brutbestand jährlichen Schwankungen unterworfen ist.

Ortsangaben müssen unterbleiben, da in den Fragebogen, vielfachen Wünschen entsprechend, Verschwiegenheit zugesichert wurde. Ein genaues Verzeichnis der Kolonien mit Ortsbeschreibung ist bei der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Stettin hinterlegt.

Einzelheiten zur Statistik

Kolonie Nr. 1. 12 Horste auf Eichen (140 j.). Nach dem Bericht der dortigen Forstverwaltung ist die Kolonie schon sehr alt. Sie hatte noch vor einigen Jahren Kormorane als Mitbewohner aufzuweisen, die aber inzwischen verschwunden sind. Der Nachwuchs der Kolonie wird schwer geschädigt durch Nebelkrähen.

Kolonie Nr. 2. Ca. 30 besetzte Horste auf Eichen, etwa seit 1927 bestehend. In der Kolonie ist der Schwarze Milan Brutvogel.

Kolonie Nr. 3. Etwa 80 Brutpaare vorhanden. Die Kolonie steht auf 120-150 j. Eichen, die mittelwaldartig bewirtschaftet werden. Als Unterholz ist die Haselnuß vorhanden. Die Kolonie ist

schon sehr alt. 1934 brütete seit 5-6 Jahren erstmalig wieder der Wanderfalke darin. Bis 1928 war er dort ständig vorhanden. In der näheren Umgebung horsten Roter Milan, Mäusebussard und einige Nebelkrähen. In den Reiherhorsten, besonders in den unbesetzten, siedeln sich Feldsperlinge als Untermieter an. Die Zahl der vorhandenen Feldsperlinge wechselt jedoch sehr und geht parallel mit dem dortigen Auftreten des Eichentriebwicklers (*Tortrix viridana*). Die Feldsperlinge unterstützen also hier die Bekämpfung eines schädlichen Forstinsekts (Zöllner).

Kolonie Nr. 4. Vorhanden sind noch etwa 10 besetzte Horste auf 100-120 j. Eichen. Die Kolonie muß schon sehr lange bestehen, da sie in der älteren Literatur mehrfach erwähnt wird. Zweifellos war sie früher größer und besonders bekannt als einstmalige starke Kormoranansiedlung, die aber völlig zerstört wurde.

Kolonie Nr. 5. 80 Brutpaare auf Eichen mit Eschen durchstellt. Die letzte pommersche Reiherkolonie, in der sich noch ein leidlicher Kormoranbestand als Mitbewohner halten konnte. Auf Anordnung der Regierung werden dort alljährlich 100 Kormorane mit Kleinkaliber abgeschossen. Als sonstige Mitbewohner sind einige Nebelkrähen zu nennen, die fleißig Eierraub treiben. Die Kolonie liegt auf einer kleinen Insel, wo sie nicht jedem zugänglich ist, und entstand etwa 1880. (Mit Kormoranen untermischt seit 1922.)

Kolonie Nr. 6. 20 besetzte Horste auf Eichen (120 j.). Die Reiher horsteten 1927 infolge von Abholzungen um. Als Mitbewohner wird der Rote Milan genannt.

Kolonie Nr. 7. 12 Horste auf Kiefern. Über diese Ansiedlung verdanke ich meinem Vetter, Revierförster Willi Werner, folgenden Bericht: „Die Kolonie besteht seit etwa 10 Jahren. Die Reiherhorste befinden sich mitten in einer Saatkrähenkolonie, letztere aus 5-600 Horsten bestehend. Die Krähen belästigen dauernd die Reiher und stehlen ihnen die meisten Eier. Junge Reiher kommen infolgedessen kaum hoch.“

Kolonie Nr. 8. Diese liegt in einem Eichenwäldchen von 5 ha Größe (150-200 j.) und entstand 1928. 1932 waren 9 besetzte Horste und 1934 11 besetzte Horste vorhanden.

Kolonie Nr. 9. Etwa 80 besetzte Horste auf Kiefern (120 j.). Infolge von Abholzungen ist die schon uralte Kolonie allmählich um 5 km weitergerückt. Früher befanden sich Kormorane darin, ebenso

Prescher, Der Graue Reiher (*Ardea cinerea*) in Pommern (1934)

Statistik.

Kolonie Nr.	Zahl der 1934 vorhandenen Brutpaare	Holzart der Horstbäume	
1	12	Eiche	} Regierungsbezirk Stettin
2	30	„	
3	80	„	
4	10	„	
5	80	„	
6	10	„	
7	12	Kiefer	
8	11	Eiche	
9	80	Kiefer	
10	12	„	
11	75	„	
12	12	Eiche + Kiefer	
13	4	Kiefer	
14	12	„	} Regierungsbezirk Köslin
15	130	Erle	
16	45	„	
17	100	Kiefer	
18	40	„	
19	100	„	
20	13	Fichte	
21	30	Kiefer	
22	3	„	
23	45	„	
24	16	„	
25	11	„	
26	55	Fichte	
27	6	Kiefer	
28	22	Buche	
29	3	Kiefer	
30	25	Buche	
31	20	Birke (Eiche)	
32	12	Kiefer	
33	40	„	
	1156		

im Anschluß daran eine Saatkrahenkolonie. Die Saatkrahen verließen nach der Abholzung ihres Brutreviers die Gegend, die Reiher zogen ins Nachbarjagen. Die Umgebung ist gut mit Raubvögeln besetzt (eigene Feststellung in Zusammenarbeit mit Kollegen Möhler und A. Pflugbeil, Burkhardsdorf i. Erzgeb., am 22./23.V. 1934):

150 m entfernt	Wanderfalke	= 4 Junge
250 „ „	Mäusebussard	= 2 Junge
250 „ „	Schwarzer Milan	= 3 Eier
400 „ „	Mäusebussard	= 2 Junge.

Kolonie Nr. 10. 12 Horste auf Kiefern in der Nähe des Haffs. Sie ist infolge von Abholzungen zum größten Teil verlassen. Milanhorste liegen in der näheren Umgebung und sind teilweise besetzt.

Kolonie Nr. 11. 70-80 besetzte Horste auf Kiefern (108 j.). In der Kolonie brütet regelmäßig der Wanderfalke sowie ein Brutpaar vom Schwarzen Milan. 1934 beobachteten Libbert und ich wiederholt in der Kolonie 2 Paare Turmfalken, die vermutlich ebenfalls dort (anscheinend am Rande) brüteten. Die Ansiedlung ist schon alt. Letztes Umhorsten 1928.

Kolonie Nr. 12. Eine kleine Neusiedlung von 12 Horsten auf Eichen und Kiefern.

Kolonie Nr. 13. Ebenfalls eine kleine Neusiedlung, die 1931 mit einem Horst gegründet wurde. 1932 = 4, 1933 = 7, 1934 = 4 besetzte Horste vorhanden. Ein Horst inzwischen durch Windbruch zerstört. Holzart: Kiefer.

Kolonie Nr. 14. 12 Horste auf Kiefern, seit 8 Jahren bestehend, nicht größer geworden (Robien).

Kolonie Nr. 15. Die größte Reiherkolonie, die Pommern besitzt. 120-140 Brutpaare auf Erlen, vereinzelt Eschen eingesprengt. Es ist eine uralte Kolonie, die schon v. Homeyer (1837) erwähnt, und die einstmals einen guten Kormoranbestand hatte, von dem aber nichts mehr vorhanden ist. Dr. Banzhaf stellte den Schwarzen Milan als Mitbewohner fest, wahrscheinlich brütet in der Kolonie auch ein Turmfalkenpaar.

Kolonie Nr. 16. 40-50 besetzte Horste auf Erlen. Die Kolonie muß sehr gewandert sein, da sie um das Jahr 1890 herum in der Nähe von Wolfshorst (Stadtforst Stettin) lag, wie mein Vater zu berichten weiß. Damals war sie sehr gut mit Kormoranen besetzt,

die alljährlich herausgeschossen wurden. Z. Zt. brütet in der Kolonie der Schwarze Milan (Robien).

Kolonie Nr. 17. 100 besetzte Horste auf Kiefern in der Hofkammerforst. Bis 1927 war eine Saatkrähenkolonie daneben, die nach der Abholzung verschwand. Kollege Boenke beobachtete kürzlich zur Brutzeit in der Kolonie einen Edelmarder, der zwei Reihereier aussoff. Ein besetzter Wanderfalkenhorst liegt zwei Jagenbreiten davon entfernt.

Kolonie Nr. 18. 40 besetzte Horste auf 80 j. Kiefern. Bis 1932 waren nur 2 bis 4 Horste vorhanden. Dann erhielt die Siedlung unerwartet starken Zuzug. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Zuzug aus der ehemaligen Kolonie Zachan kam, die zur selben Zeit plötzlich von den Reihern aufgegeben wurde. (Näheres über Zachan folgt weiter unten.)

Kolonie Nr. 19. 100 besetzte Horste auf Kiefern (90 j.). In der Kolonie brütet der Wanderfalke seit 1930, wahrscheinlich auch der Schwarze Milan. Ringeltauben benahmen sich in der Kolonie brutverdächtig. Die Siedlung ist schon sehr alt.

Kolonie Nr. 20. 13 Horste auf Fichten auf einer Insel (Stoltenburg). Auch bereits bei Robien erwähnt.

Kolonie Nr. 21. Etwa 30 Horste auf Kiefern (90 j.). Die Kolonie befand sich bis 1926 in einer benachbarten Gutsforst und siedelte infolge von Abholzungen in die Staatsforst über. 1928 erfolgte dort ein Aushieb von Schwammbäumen, wodurch die Reiher abermals umsiedelten (Rieck).

Kolonie Nr. 22. 3 Horste auf Kiefern. Es handelt sich hier mehr um Einzelhorste, als um eine Kolonie, da die Horste nicht dicht beieinander liegen. Sie sind auch nicht regelmäßig besetzt.

Kolonie Nr. 23. 40-50 besetzte Horste auf Kiefern am Ufer eines Sees. Das Alter ist nicht bekannt, jedoch hat die Siedlung schon vor 1914 bestanden. Früher hat ein Wanderfalke darin gehorstet (Lenski).

Kolonie Nr. 24. 16 Horste auf Kiefern (140 j.). Soll seit 1920 bestehen.

Kolonie Nr. 25. 10-12 besetzte Horste auf Kiefern (96 j.). Soll schon lange bestehen.

Kolonie Nr. 26. Etwa 55 besetzte Horste auf Fichten. In

der Nähe liegen verschiedene Einzelhorste, die jedoch nicht alljährlich besetzt sind (Lenski).

Kolonie Nr. 27. 6 Horste auf Kiefern (115 j.). Diese Kleinsiedlung soll schon sehr alt sein (Scharnweber).

Kolonie Nr. 28. Etwa 22 besetzte Horste auf Rotbuchen. Anscheinend schon eine ältere Kolonie. Auch hier sind in der Umgebung nicht alljährlich besetzte Einzelhorste vorhanden (Lenski).

Kolonie Nr. 29. 3 Horste auf Kiefern. Aus der näheren Umgebung wurden noch zwei Einzelhorste bekannt.

Kolonie Nr. 30. 20-30 besetzte Horste auf Rotbuchen (100 j.), die ziemlich räumig stehen. Über das Alter der Kolonie ist nichts bekannt.

Kolonie Nr. 31. Diese liegt auf der Kormoraninsel im Jassener See und ist so bekannt, daß man mit ihrer namentlichen Nennung wirklich nichts Neues verrät. 1933 waren vorhanden etwa 20 besetzte Reiherhorste und 6-8 Brutpaare vom Kormoran. Bruten wurden versucht. Durch dauernde Beunruhigung ist jedoch nicht viel ausgekommen. 3 Kormoranpaare dürfen nach den amtlichen Bestimmungen überhaupt nur brüten, 1934 hat anscheinend jedoch nur noch 1 Paar gebrütet. Als Horstbaum bevorzugen die Reiher die Birken, die Kormorane wählten dagegen stets die Eichen. Die Kolonie entstand kurz vor dem Kriege und erreichte während des Krieges ihre höchste Blüte. Jetzt ist sie dem Aussterben nahe. Bis 1918 brütete ein Seeadler darin (Oldenburg).

Kolonie Nr. 32. Etwa 12 besetzte Horste auf 80 j. Kiefern. Soll schon mindestens 20 Jahre vorhanden sein. In der Nähe soll sich eine weitere Kleinsiedlung befinden, was aber nicht mit Sicherheit zu ermitteln war.

Kolonie Nr. 33. Etwa 40 besetzte Horste im Kiefernbestand, der demnächst zum Abtrieb kommt. Eine alte Kolonie. Kollege Poschke stellte darin den Wanderfalken als Brutvogel fest.

Zu erwähnen wäre noch, daß bei Friedrichsthal (Kr. Randow) eine kleine Kolonie vorhanden ist, die 150 m von der Provinzgrenze entfernt liegt, also schon zur Provinz Brandenburg gehört. Da Herr Forstassessor Knöfel hierüber einen genauen Bericht einsandte, soll dieser Fall erwähnt werden. Diese Kolonie besteht seit 1931 und hat 14 Horste auf 120-130 j. Kiefern. 1933 wurden die Reiher durch

Holzschäler im Brutgeschäft gestört, und zwar wiederholt, auch Krähen raubten während der Störung die Eier. Nur drei Bruten kamen hoch. Trotz der Kleinheit der Kolonie sind der Schwarze Milan und auch der Rote Milan Mitbewohner.

Bemerkenswert ist ferner, daß 13 Einzelhorste (wahrscheinlich sind aber noch mehr vorhanden) gemeldet wurden. Jedoch wurde meist dazu gesagt, daß sie nicht alljährlich besetzt sind, was ja auch Lenski für seinen Beobachtungsbezirk betont. Der größte Teil der Meldungen über Einzelhorste kam aus Hinterpommern. Die Kleinsiedlung bei Trassenheide (Insel Usedom) ist inzwischen wieder erloschen.

Recht sonderbar liegen die Verhältnisse in der bisherigen Kolonie Zachan (bis 1931 50 Horste auf Kiefern). 1932 erschienen die Reiher wieder zum Brutgeschäft, verschwanden dann aber plötzlich für immer. Kollege Hehlke in Zachan war so freundlich, über diese Angelegenheit den nachstehenden Bericht einzusenden: „Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die hier früher befindliche Reiherkolonie nicht mehr besiedelt ist. Es ist richtig, daß die Reiher 1932 zur Brutzeit erschienen (etwa 40-50 Stück) und nach etwa acht-tägigem Aufenthalt das Weite suchten. Ich nehme an, daß die Regulierung der Ihna zum Teil Mitschuld an dem Abzug der Reiher hatte. Aber allein ausschlaggebend ist dies m. E. nicht dafür gewesen, denn im Umkreise von 6-7 km Entfernung befinden sich mehrere fischreiche Seen, an denen man die Reiher heute noch sehen kann. Im Winter 1931/32 hatte eine Durchforstung des Bestandes, in dem die Reiher horsteten, unter sorgfältiger Schonung der Brutbäume stattgefunden. Der Bestand, der sehr schlank und hoch war, wurde nun infolge der räumlich weiten Stellung der Stämme von den Frühjahrsstürmen sehr stark bewegt. Ich möchte beinahe glauben, daß die Reiher befürchteten, daß ihre Brut hierdurch vernichtet werden könnte. Denn ich habe es mehrmals in den Jahren vorher beobachtet, daß die Eier bzw. ganz junge Tiere (5-6 Tage alt) aus einzeln stehenden Stämmen herausgeschleudert wurden (nach starkem Sturm). Andere Gründe kann ich Ihnen nicht anführen, eine Beunruhigung durch Schießen oder Publikum hat nicht stattgefunden.“

Wie schon gesagt, dürfte der anderweitig gemeldete, plötzliche Zugang in der Kolonie Nr. 18 hiermit zu erklären sein, da diese von Zachan etwa 6 km entfernt liegt.

Zusammenfassung

Die mehrfach gehörte Ansicht, daß die Provinz Pommern infolge ihres ausgedehnten Küstengebietes besonders reich an Fischreihern sein müßte, ist abwegig, da die Ostsee als Nahrungsquelle der Reiher eine völlig nebensächliche Rolle spielt. Vielmehr dürfte außer Flüssen die Zahl der vorhandenen Binnenseen mit seichten Stellen (Gelegenheit zum Fang von Fischen und Fröschen) einen Einfluß auf den Reiherbestand haben. Die Provinz Pommern hatte also nach dem vorstehenden Ergebnis 1934 einen Fischreiherbestand von 1156 Brutpaaren. Die gesamte Flächengröße von Pommern beträgt 30201 qkm, mithin kämen auf 26,12 qkm je ein Brutpaar. Der größere Teil des Bestandes entfällt hierbei allerdings auf den Reg.-Bez. Stettin, während der Reg.-Bez. Köslin im Gegensatz dazu nur recht schwach besetzt ist.

Reg.-Bez. Stettin = 16098 qkm, vorhanden 20 Kolonien mit
868 Brutpaaren 1 Brutpaar = 18,76 qkm.

Reg.-Bez. Köslin = 14103 qkm, vorhanden 13 Kolonien mit
288 Brutpaaren 1 Brutpaar = 48,97 qkm.

Ein Blick auf die Karte von Pommern dürfte diesen Unterschied sofort aufklären. Die Oder mit ihren zahlreichen Nebengewässern gibt hier den entscheidenden Ausschlag.

Sehr beachtlich erschien mir das Urteil des Herrn Oberfischmeisters Dr. Neubaur in Kiel (früher in Swinemünde), dem ich kürzlich mitteilte, daß Pommern noch einen Fischreiherbestand von rund 1000 Brutpaaren hätte. Herr Dr. Neubaur hält einen solchen Bestand für die gesamte Provinz Pommern nicht für zu hoch. Andererseits erscheint der augenblickliche Bestand so ausreichend, daß man von der Seite des Natur- und Vogelschutzes auch zufrieden sein kann. Fischteichbesitzer und -pächter mögen daher die ihnen lästig erscheinenden Exemplare weiterhin ruhig abschießen, wogegen der Massenabschuß am Horst als gefühlsroh verworfen werden muß und auch in Jäger- und Waldbesitzerkreisen heute durchweg abgelehnt wird. Ich glaube, daß auf dieser Grundlage sich Fischerei und Vogelschutz in Pommern die Hände reichen können.

Kürzlich erzählte mir ein Fischer, daß er beobachtet hätte, wie ein Fischreiher erfolgreich eine Wollhandkrabbe angegriffen hätte. Fast gleichzeitig fand ich in der Zeitschrift „Deutsche Jagd“ Nr. 30,

1934, Seite 600 Beobachtungen über die Vernichtung von Wollhandkrabben durch Fischreiher (Ortsangabe fehlt). Besonders im Zustand des abgeworfenen Panzers dürften die Reiher mit den Wollhandkrabben ein leichtes Spiel haben. Nach der Beobachtung in der obigen Jagdzeitschrift scheinen sie auch den Wollhandkrabben im gepanzerten Zustand beizukommen, da Schalenreste gefunden wurden. Vielleicht haben die Fischer noch einmal in dem Grauen Reiher einen wertvollen Bundesgenossen bei der Bekämpfung dieser von Ostasien her eingedrungenen, sehr schädlichen Krabbe.

Bei den verschiedenen Neusiedlungen handelt es sich zweifellos um abgesprengte Brutpaare, die durch Beunruhigung oder Abholzungen sich anderweit ansiedelten, oder um Reste eingegangener Kolonien. Die Tatsache des vermehrten Auftauchens von Einzelhorsten deutet auf eine Selbsthilfe der Reiher hin, sich vor der Verfolgung und Vernichtung zu schützen.

Nach der Verteilung des Waldbesitzes entfallen auf:

Staatsforsten	10	Kolonien	mit	zusammen	242	Brutpaaren
Gemeindeforsten	6	„	„	„	211	„
Privatforsten	16	„	„	„	603	„
Hofkammerforsten	1	Kolonie	„	„	100	„

Mitbewohner der Kolonien

Mehrfach wurde in den Kolonien der Wanderfalke als Brutvogel festgestellt. In einigen Fällen mag er übersehen worden sein, jedoch ist der größte Teil der stärkeren Kolonien, die für ihn anscheinend besonders in Betracht kommen, von sicheren Gewährsmännern besucht. Der Wanderfalke scheint jedoch in Pommerns Reiherkolonien nicht so stark vertreten zu sein wie in Ostpreußen (vergl. Ohlendorf). Daß Wanderfalken die Kolonien nicht gleichzeitig als Jagdgebiete benutzen, ist allgemein bewiesen. Zumal wir in und unter ihren Horsten, die in bzw. bei den Reiher-siedlungen angetroffen wurden, Rupfungen von Kiebitzen, Möwen, Tauben, Eichelhähern usw. fanden, aber niemals Reiherrupfungen. Es ist also lediglich die Wohnfrage, die die Wanderfalken veranlaßt, alte Reiherhorste als Brutplatz auszuwählen, da sie keine Neigung haben, eigene Horste zu erbauen. Die Tatsache, daß wir hier öfter Wanderfalken in verlassenen See-adlerhorsten antreffen, bestätigt diese Annahme.

In zwei Fällen wurden Turmfalken in den Kolonien festgestellt, wobei allerdings die direkten Brutbeweise noch fehlen, aber sicher demnächst erbracht werden.

Häufiger wurde in den Kolonien der Schwarze Milan (zweimal auch der Rote Milan) festgestellt. Merkwürdigerweise jedoch keine diesbezügliche Meldung aus dem Reg.-Bez. Köslin. Bei den Milanen ist zweifellos neben der Wohnfrage¹⁾ auch die Ernährung mitbestimmend gewesen, da sie in den Kolonien Fischreste auflesen. Ob sie auch die jungen Reiher angreifen, wurde hier bisher noch nicht beobachtet.

In der Kolonie vom Jassener See brütete bis 1918 der Seeadler. Ob dieser Jungreiher raubte, ist nicht festgestellt worden. In hiesiger Gegend brütet ein Seeadlerpaar, unter dessen Fraßresten wir besonders Teile von alten und jungen Fischreihern finden. Die Fraßreste wurden von Herrn Direktor Uttendörfer untersucht. Dabei liegt dieser Seeadlerhorst von der nächsten Reiheriedlung (Kolonie Nr. 11) rund 11 km entfernt. Mitte Oktober 34 fanden Kinder unter dem Seeadlerhorst zwei Reiherringe der Vogelwarte Rossitten (B 48729 und 48807). Es handelte sich um zwei Jungreiher, die am 20.V.34 in der Kolonie Nr. 11 durch Pflugbeil beringt wurden. Reiher sind in den Fraßresten der Seeadler keine alltägliche Erscheinung; es muß sich hier um Spezialisten handeln.

Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*, Schaw & Nodder) ist nur noch in einer Kolonie als Mitbewohner zu rechnen, da der Kormoranbestand vom Jassener See so gut wie vernichtet ist²⁾. Hier haben sie unter der Fürsorge des naturliebenden Waldbesitzers eine letzte Zufluchtsstätte gefunden. Noch Ende vorigen Jahrhunderts hatten viele Fischreiherkolonien Kormorane aufzuweisen, die aber im Interesse der Fischerei vernichtet wurden. Bei dem jährlichen Abschuß wurden in erster Linie die „Aalraawen“, wie die Kormorane hier landläufig heißen, erledigt, so daß ihre Ausrottung sehr schnell vor sich ging. Der Kormoran ist heute nur noch ein seltenes Naturdenkmal, daher unter Schutz gestellt.

¹⁾ Es wäre noch besonders darauf zu achten, ob die Milane in den Kolonien alte Reiherhorste beziehen oder eigene Horste erbauen.

²⁾ Reine Kormorankolonien gibt es in Pommern ebenfalls nicht mehr. Dr. Stadie (vergl. Literatur) zählt eine Reihe ehemaliger pommerscher Kormoransiedlungen auf.

Nebelkrähen siedeln gern in den Reiherkolonien, und sie benutzen jede Gelegenheit, um den Reihern Eier fortzuschleppen. Saatkrähen sind ebenfalls schlimme Eierräuber, wie das im Fall der Kolonie Nr. 7 geschildert ist, was von anderer Seite angezweifelt wird.

Als Untermieter wurden in den Reiherhorsten Feldsperlinge festgestellt. Besonders interessant sind die diesbezüglichen Beobachtungen des Kollegen Zöllner in der Kolonie Nr. 3.

Beringung

Mit Unterstützung der Vogelwarte Rossitten werden seit 1933 in einigen pommerschen Reiherkolonien planmäßige Beringungen ausgeführt. Wer mit Steigeisen und Halteseil gearbeitet hat, wird ermessen, welches Maß an technischem Können und Kräfteaufwand hierbei erforderlich ist. Wenn A. Pflugbeil mit seinem Freunde Fritz Geitner z. B. in $1\frac{1}{2}$ Tagen 150 Jungreiher beringte, so ist das eine Leistung, die selbst in Sportkreisen hohe Anerkennung finden muß. Erfolgreiche Beringungen wurden bereits durchgeführt in den Kolonien Nr. 5 (Dr. Höffgen), Nr. 15 (Banzhaf, Zimmer), Nr. 9, 11, 21, 26 (Pflugbeil). Da die Fischreiher erheblich verfolgt werden, war die Zahl der Rückmeldungen (teilweise bis zu 20 %) recht beträchtlich. Somit sind demnächst ausführliche Beringungsberichte pom. Reiher zu erwarten. Junge Reiher, sobald sie flügge sind, zerstreuen sich sehr schnell in alle Himmelsrichtungen. Schon einen Monat nach der Beringung trafen Rückmeldungen ein aus Schlesien, Böhmen, Holland usw.

Überwinternde Exemplare werden stets in Pommern angetroffen. Selbst in dem strengen Winter 1928/29 sah ich an der Kaiserfahrt ständig Graue Reiher; sobald ein Dampfer die künstlich offen gehaltene Fahrrinne passiert hatte, nahmen die Reiher die von der Schiffsschraube erschlagenen Fische auf. In den Herbstmonaten trifft man häufiger Reiher auf den Wiesen bei der Mäusejagd (Nützlichkeitsfaktor). Im Oktober 1933 wurde auf dem Kleinen Haff von dem Fischer Gollatz ein Fischreiher erlegt, der am 24. V. 1930 in einer Kolonie südlich von Ortelsburg (Ostpr.) beringt wurde (Ring: Rossitten B 22513, gezeichnet durch Herrn Hauptmann Knabe).

Die Beringung wird ferner Aufschluß darüber bringen, ob Jungreiher nach der Geschlechtsreife auch in die Brutkolonien ihrer Geburt zurückkehren, oder ob sie sich in anderen Kolonien ansiedeln.

Literatur

1. Koske, F., Ornithologische Jahresberichte über Pommern, Zeitschrift für Orn. u. Geflügelzucht, Stettin 1894-1906.
2. Hübner, Avifauna von Vorpommern und Rügen, Leipzig 1908.
3. Robien, Die Vogelwelt des Bezirks Stettin, I. und II. Teil, Stettin 1920 und 1922.
4. — Die Vogelwelt Pommerns, Abh. d. pom. Naturf. Ges., Stettin 1928.
5. Oldenburg, Die Verbreitung der Vogelwelt im östlichen Pommern, Dohrniana, Stettin 1933.
6. Stadie, Vom Zug der Rügenschon Kormorane, Mitt. d. Naturw. Ver. f. Neuvorpommern u. Rügen 61, Greifswald 1934, S. 189.
7. Ohlendorf, Über das Brüten des Wanderfalken in Reihersiedlungen, Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vögel 8, 1932, Seite 22-23.
8. Wendland, V., Grote, H., Über das Horsten von Raubvögeln in Vogel-siedlungen, daselbst 8, 1932, Seite 65-67.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Prescher Hellmut

Artikel/Article: [Der Graue Reiher \(*Ardea cinerea*\) in Pommern. \(1934\) Das Ergebnis einer Umfrage 40-52](#)